



Mit der Musik im Dialog

von Meik Wippermann



Modularer Vorverstärker DIALOG von Trigon

Fast fünfzehn Jahre besteht nunmehr schon das kleine Unternehmen, welches vor kurzem im nordhessischen Fuldabrück nahe Kassel eine großzügige Fertigungsstätte bezog.

Ebenso wie die beiden Firmeninhaber und Geschäftsführer der Trigon Elektronik GmbH, Ralf Kolmsee und Rainer Reddemann, ist auch der Autor dieser Zeilen ein nordhessisches Gewächs. Zwar stammt Rainer Reddemann ursprünglich aus dem West-

fälischen, er ist aber zwischenzeitlich vollständig assimiliert und vom gemeinen Nordhessen nicht mehr zu unterscheiden.

Der Name Rainer Reddemann ist in der "Szene" hinlänglich bekannt, war er doch bis zur Gründung von Trigon Chefentwickler im Hause Restek. Auch Ralf Kolmsee war lange Jahre mit dem Namen Restek eng verbunden. Bis zur seinerzeitigen Insolvenz war er dort als Leiter des Einkaufs tätig. Nach dem Ende der damaligen Ära Restek waren die beiden gezwungen, sich einen neuen Wirkungskreis aufzubauen. Ganz klein fing man im elterlichen Haus von Ralf Kolmsee mit den ersten Produktentwicklungen an und baute kontinuierlich eine moderne Fertigung auf.

Schlüsselprodukt, gerade in der schwierigen Anfangszeit, war der Vanguard, ein preiswertes kleines Phono-Vorverstärkerchen, das

nach Erscheinen für Furore sorgte und so gut war, dass ein renommierter Mitbewerber dieses Gerät unter einem anderem Namen in sein Programm aufnahm. Etwas Besseres war zum damaligen Preis nicht zu bekommen. Das kleine Kästchen ist heute noch immer ein fester Bestandteil im Produkt-Portfolio der Kasseler und zudem als überarbeitete MKII-Version ein echter Bestseller geworden, sozusagen das Brot- und Buttergeschäft des Unternehmens. Never change a winning design würde der Briten wohl sinngemäß sagen.

Langsam und stetig wuchs die Firma, neue Mitarbeiter in Entwicklung und Fertigung kamen hinzu. Das internationale Geschäft wuchs; mittlerweile werden mehr als 20 Vertriebsländer mit Trigon-Produkten beliefert. Auch legte man sich nicht einseitig auf die Entwicklung und Herstellung von Audiokomponenten fest. So finden sich in diversen Produkten der Elektroindustrie Schaltungen und Steuerungen aus dem Hause Trigon. Ich habe den Aufstieg dieses kleinen Unternehmens mitverfolgen dürfen und freue

mich vor allem darüber, dass es heute noch bezahlbare HiFi-Komponenten "Made in Germany" gibt. Bei Trigon arbeiten Menschen, die Freude an ihrer Arbeit haben. Das merkt jeder Besucher, der die Räume der Firma betritt. Der Umgangston ist familiär und kollegial, die Atmosphäre offen und freundlich. Man spürt den Stolz der Mitarbeiter, Geräte von hoher Qualität zu fertigen. Und mit Helge Micklitz, der seit einigen Jahren die vertrieblichen Geschicke der Firma lenkt, haben die Nordhessen einen adäquaten und professionellen Repräsentanten für die Zusammenarbeit zwischen Hersteller und Fachhandel und als Bindeglied zu den Endverbrauchern an Bord.

Ralf Kolmsee und Rainer Reddemann sind sehr bescheidene und bodenständige Leute. Ich habe ihre Grundidee immer sehr gemocht, langlebige und wertstabile Produkte zu schaffen, die sich (fast) jeder leisten kann. Und dieses Ziel haben die beiden auch ohne wenn und aber erreicht. Die oben erwähnte Phonostufe Vanguard und der CD-Spieler Recall, nach sehr vielen Jahren der Produktion

mittlerweile ebenfalls als MKII-Version erhältlich, sind absolute Klassiker in der deutschen Hifi-Landschaft geworden.

Es hat lange gedauert, bis sich Rainer Reddemann dazu entschloss, im Hifi-Oberhaus mitzumischen und Geräte der Topklasse zu entwickeln. Entstanden ist nach Jahren der Entwicklung die sogenannte PremiumLine, derzeit bestehend aus dem Vorverstärker Dialog und den Monoendstufen Monolog. Eine große Phonovorstufe und weitere Geräte sind in Planung und teilweise auch schon in der Entwicklung. Auf der diesjährigen High-End spielten die neuen Verstärker in einer wunderbar ausbalancierten Kette mit dem großen Amazon Analoglaufwerk von Hartmut Janßen und seinen neuen Lautsprechern A.M.T. One. Wie immer musikalisch eindrucksvoll in Szene gesetzt von Altmeister Karl-Heinz Peter vom Hifi-Studio Acoustics in Marburg. Die Vorführung gehörte für mich zu den wenigen Highlights in München und wurde zu recht von vielen kundigen Besuchern gelobt.

Auch bei der PremiumLine ist es wieder da, dieses typische Trigon'sche Understatement: "Die neue Linie ist die Zusammenfassung meiner jahrzehntelangen Erfahrung bei der Entwicklung von Audioschaltungen", so Rainer Reddemann. Nie hört man von ihm Bezeichnungen wie "Referenz" oder "State-of-the-Art". Von Selbstbeweihräucherung und Geschichten um die Produkte herum hält man



Der Dialog bietet vielfältige Anschlussoptionen (oben). Neue Module sind in Vorbereitung. Softwareupdates sind zukünftig über das Internet via USB-Anschluss möglich. Das Netzteil wurde ausgelagert (unten), um mögliche Einstreuungen auszuschließen.

bei Trigon nichts. Das macht diese kleine Firma eben so sympathisch.

Gegenstand dieses Erfahrungsberichts ist die symmetrische Hochpegelvorstufe Dialog. Hierbei handelt es sich um ein modulares Gerät, das mit bis zu acht einzelnen Modulen bestückt werden kann. Zur Wahl stehen neben den symmetrischen wie asymmetrischen Hochpegeleingangsmodulen auch Phono- und D/A-Wandler-Einheiten. Natürlich stehen sowohl asymmetrische als auch symmetrische Ausgänge zur Verfügung. Die Stromversorgung erfolgt über ein ausgelagertes Netzteil. Einen Trafo sucht man hier vergeblich, man setzt beim Vorverstärker gezielt auf mo-

derne Schaltnetzteiltechnik.

Ich finde es einfach klasse, dass man diese Vorstufe nach den eigenen Wünschen konfigurieren kann und nur das kaufen muss, was auch wirklich gebraucht wird. Mein Testgerät war eine reine Hochpegelversion mit einem symmetrischen und einem unsymmetrischen Eingang sowie entsprechenden Ausgängen.

Kommen wir zunächst kurz zu den Themen Haptik, Verarbeitung und Bedienung. Bei jedem sogenannten High End Gerät kommt dem haptischen Moment ebenso wie dem Thema Verarbeitung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Und hier kann der Dialog wirklich punkten. Wo man auch hinschaut, höchstwertige Komponenten und erstklassige Fertigungsqualität bis ins kleinste Detail. Nichts wackelt oder hat Spiel, alles ist bis zu Ende gedacht und vermittelt den Eindruck von Souveränität. Man merkt sofort, dass Rainer Reddemann und seine Mitarbeiter mit dem Dialog wirklich in jeder Hinsicht einen Maßstab in der anvisierten Preisklasse setzen wollten.

Sicherlich gibt es noch aufwändiger konzipierte Vorverstärker am Markt. Aber was die Kasseler hier für 5.000 Euro Ladenpreis auf

die Beine gestellt haben, verdient höchsten Respekt. Ich könnte Ihnen einige bekannte und hoch beleumundete Vertreter der Vorverstärkerzunft nennen, die das Zwei- und Dreifache kosten, und denen der Dialog klar seine Rücklichter zeigt. Und schließlich ist auch noch die Bedienung des Gerätes ebenso simpel wie selbsterklärend, ein Studium des Bedienungshandbuches zu keiner Zeit erforderlich. Ziel erreicht.

Und klanglich? Ich kann mich sehr gut an einen Artikel des finnischen Verstärkerpapstes Matti Ojala aus den 70er Jahren erinnern, der den idealen Verstärker als lediglich verstärkenden Draht beschrieb. Und als ich den Dialog in meiner Kette zum ersten Mal hörte, kam mir spontan die Erinnerung an den vorbenannten Artikel. Denn die Wiedergabe über den Dialog war gekennzeichnet durch hohe Neutralität bei gleichzeitig höchster innerer Ruhe. Die Musik litt nicht unter den akustischen Eigenheiten des Vorverstärkers sondern profitierte außerordentlich von seiner Durchlässigkeit. Fälschlicherweise könnte man diese Eigenschaft auch mit Charakterlosigkeit verwechseln, womit man dem Dialog großes Unrecht antun würde. Ganz im Gegenteil, ich halte gerade bei einem Vorverstär-



ker Neutralität für eine absolute Charaktereigenschaft, wenn nicht sogar für die Wichtigste.

Gehört habe ich den Dialog an den mir seit Jahren bestens vertrauten und unbestechlichen ME Geithain RL922K. Gefüttert wurde der Dialog wechselseitig vom Recall II aus gleichem Hause via symmetrischer Verbindung und vom Sony/Clockwork SCD-555ES über den unsymmetrischen Eingang. CDs habe ich über den Recall II, SA-CDs über den Clockwork Spieler abgehört. Sämtliche Kabel waren aus der neuen WSS Goldline-Serie von Konrad Wächter. Für die Verbindung zu den aktiven Geithain-Monitoren empfahlen sich symmetrische Verbindungen, alles klang hier noch etwas stimmiger und erwachsener. Man darf wohl davon ausgehen, dass dies auch bei der Verwendung von Endstufen mit entsprechenden passiven Lautsprechern der Fall sein dürfte. Ich werde mich diesem Thema aber noch gesondert zuwenden, wenn ich in einer der nächsten Ausgaben dieses Magazins die zum Dialog passenden Monoendstufen Monolog in Ohren- und Augenschein nehmen werde.

Mit welchen Adjektiven soll ich Ihnen noch den Klang dieses Spitzenvorverstärkers beschreiben? Ich lasse besser die Musik für sich selbst sprechen und knüpfe direkt an den Titel dieses Artikels an. Denn Trignons bester Vorverstärker ermöglicht es dem Hörer, ungehindert mit der Musik in einen Dialog einzutreten.

Nehmen wir zum Beispiel eine wunderbare Liveaufnahme der berühmten Kantate "Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir" BWV 131 von J. S. Bach. Die Aufnahme ist im Rahmen der Bach Cantata Pilgrimage im Juli 2000 in der Blasiuskirche von Mühlhausen in Thüringen

entstanden. Es musizieren die English Baroque Solists und der Monteverdi Choir unter John Eliot Gardiner. Solisten waren Joanne Lunn (Sopran), William Towers (Alto), Kobie van Rensburg (Tenor) und Peter Harvey (Bass). Ich hatte Ihnen dieses in der Geschichte der Musikaufzeichnung einmalige Projekt bereits im Rahmen meines Artikels über die holländischen Aufnahmespezialisten von Polyhymnia vorgestellt. Die Arbeit der Tonmeister an diesem einzigartigen Mammutunternehmen, vor allem die Nachbearbeitung im Studio, hat sich über rund zehn Jahre erstreckt. Zwischenzeitlich sind nunmehr sämtliche Aufnahmen dieser Pilgertour beim Eigenlabel des Chores (www.solideogloria.co.uk) auf insgesamt 27 Volumes mit rund 50 CDs erschienen.

Ich hatte die Ehre und das besondere Glück diese Aufnahme im Sommer 2000 selbst erleben zu können. Zum einen zunächst das Konzert in Sankt Blasius und anschließend im Aufnahmetruck erste Ausschnitte von der gerade entstandenen Liveaufnahme, absolut atemberaubend! Zwar speichert unser Gehirn Klangeindrücke in nur sehr eingeschränktem Umfang, aber dieses für mich so außergewöhnliche Konzert ist mir wie kein zweites besonders in Erinnerung geblieben. Und so versetzten mich die Geithain RL 922K, angesteuert vom Trigon Dialog, erneut in den Kirchenraum von Sankt Blasius zu Mühlhausen. Der Eingangschor von BWV 131 "Aus der Tiefen ..." muss bei jedem halbwegs sensiblen Menschen eine Gänsehaut erzeugen. Und die kam bei mir auch sofort auf, als ich CD2 aus Volume 3 (SDG 141) auflegte. Vor mir eröffnete sich ein weites Klangpanorama mit exakter Staffelung des Chores und der Solisten. Was mich allerdings besonders be-

wegte, war die absolute Transparenz und Durchlässigkeit in der Wiedergabe ohne jeden Anflug von Schärfe oder Rauigkeit. Der Dialog stellte sich nicht der Musik Bachs entgegen, sondern machte buchstäblich die Kirchentore weit auf und erlaubte einen tiefen Blick in die unendlich reiche Musik dieses, erlauben Sie mir bitte diese ganz persönliche Einschätzung, großartigsten Komponisten aller Zeiten.

Ein weiteres Erlebnis über die Geithain-/Trigon Connection waren die symphonischen Dichtungen von Antonin Dvorak nach Texten des tschechischen Dichters Karel Jaromir Erben. Der kürzlich verstorbene britische Dirigent Sir Charles Mackerras, vielen von Ihnen sicherlich als absoluter Mozart-Spezialist bekannt, leitet das Czech Philharmonic Orchestra. Die Aufnahme entstand im berühmten Rudolfinum in Prag in den beiden vergangenen Jahren (Supraphon SU 4012-2). Neben dem Chefdirigat beim berühmten Scottish Chamber Orchestra hatte Mackerras zur Tschechischen Philharmonie eine jahrzehntelange enge Verbindung. Und das merkt man dieser Einspielung vom ersten bis zum letzten Takt an. Hier spielen Musiker ihren Nationalkomponisten. Die slawische Seele entfaltet ihr unvergleichliches Pathos. Fabelhaft, wie leicht und selbstverständlich Mackerras das Orchester führt. Und genauso leicht und federnd ist auch das Klangbild, das Dialog und Geithain RL922K in meinen Hörraum zaubern.

Durch die bereits dargestellte außerordentliche Durchhörbarkeit des Dialog kommen auch Rhythmus und "Drive" in der Musik wunderbar zur Geltung. Als geeignetes Beispiel hierfür soll mir hier die jüngst bei Harmonia Mundi erschienene CD "Gershwin by Grofé" (HMU 907492) dienen. In den 20er

und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben George Gershwin, Ferde Grofé und Paul Whiteman den symphonischen Jazz, einer Verschmelzung von Klassik und Jazz, maßgebend geprägt. Prominentestes Beispiel dieser Gattung ist die berühmte Rhapsody In Blue von George Gershwin, die in enger musikalischer Zusammenarbeit mit den beiden anderen genannten Musikern entstanden ist. Paul Whiteman war zunächst Geiger beim San Francisco Symphony und kam dann 1920 an die Ostküste, wo er schnell diverse Hotelkapellen gründete, um seine Idee des symphonischen Jazz auch praktisch umsetzen zu können. Mit seinen Orchestern spielte er vor allem Arrangements von Ferde Grofé und eben auch von George Gershwin. Mit der vorliegenden CD lässt der als Gershwin-Experte anerkannte Dirigent Steven Richman mit seinem von ihm 1979 gegründeten Harmonie Ensemble aus New York die 1920er und 1930er Jahre aufleben. Dabei hat er mit dem Pianisten Lincoln Mayorga einen kongenialen Begleiter gefunden. Vom ersten

Das Produkt:

Dialog Vorverstärker

Preis: ab 5.000 Euro

Hersteller: Trigon Elektronik GmbH

Crumbacher Str. 60

D-34277 Fuldabrück

Tel.: +49 (0)561-2075388-0

Fax: +49 (0)561-2075388-8

E-Mail: trigon@trigon-audio.de

Vertrieb in Deutschland:

LivingAudio Music Components

Tel.: 06423/9690474

Fax: 06423/9690476

E-Mail: mail@LivingAudio.de

Internet: www.trigon-audio.de

bis zum letzten Stück strotzt diese Scheibe nur so vor Spielfreude. Die Sorgen des Alltags kann man mit diesen positiven und lebensbejahenden Kompositionen getrost hinter sich lassen. Es groovt, dass es nur so eine Freude ist. Und der Dialog macht es möglich, alle Facetten dieser großartigen Musik hautnah zu erleben.

Abschließen möchte ich diesen Bericht mit dem einzigartigen Nat "King" Cole, dessen bedeutendste Alben nunmehr auf SA-CD, sämtlich DSD-Remasterings von den analogen Capitol Masterbändern, vorliegen (deutscher Vertrieb: www.sieveking-sound.de). Mastering-Guru Steve Hoffman hat hier wieder ganze Arbeit geleistet. Beim Stück "When I fall in love" vom Album "Love ist the thing" (Analogue Productions CAPP 824 SA) bleibt der Mund des Hörers staunend offen. So hat man den guten Nat "King" Cole noch nicht gehört. Man fühlt sich förmlich in die Aufnahme-session aus dem Jahr 1957 hineinversetzt und glaubt, der Legende leibhaftig gegenüber zu sitzen.

Ich könnte noch viele weitere Hörbeispiele anführen, denn ich habe unendlich erfüllte Stunden des Musikhörens mit dem Dialog verbracht. Er öffnet ein großes Fenster in jede Art von Musik und hält sich mit seiner transparenten, völlig unaufgeregten Spielweise angenehm zurück. Vielmehr lässt er die Musik für sich selbst sprechen. Der Musik dienen, eben genau so, wie ich das an höchstwertigen Musikwiedergabegeräten ganz besonders schätze.

Wann waren Sie, verehrte Leser, das letzte Mal mit Musik im Dialog? *MW*